

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Bfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum. Im
Nachrichtenteil die Zeile 30 B.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten.

Schriftleitung und Geschäfts-
stelle: Loosenstraße Nr. 73

Preis 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Botschafter Graf Wedel hat heute die Geschäfte der deutschen Botschaft übernommen. Mittags machte Graf Wedel dem Minister des Auswärtigen Baron Burian seine Aufwartung.

Infant Ferdinand von Bayern ist von Madrid nach Wien abgereist, um König Alfons bei dem Leichenfeierlichkeiten zu vertreten.

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Gesandte im Ministerium des Auswärtigen Keratow ist mit der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen beauftragt worden. Der Minister war früher Leiter der Abteilung für asiatische Politik und Sassanows rechte Hand während dieser Amtszeit.

„Vossische Zeitung“ herrscht in allen Kreisen Englands die größte Unruhe über die Tätigkeit der deutschen U-Boote.

Die gestrige Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde mit einer längeren Ansprache eröffnet, in der von Rippel-Nürnberg Richtlinien für die Zukunftsaufgaben der deutschen Ingenieure aufstellte aufgrund der großen Fortschritte, die in den 27 Kriegsjahren gemacht wurden, die mehr als 27 Friedensjahre bedeuteten.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 25. Nov. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südwestlich von Riga verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Gherggo-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff bei der Baica Neagra blutig zurückgeschlagen.

Südlich des Alt-Durchbruches durch die Transylvanischen Alpen entziffen trotz hartnäckiger Gegenwehr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Rumänen mehrere Ortschaften. Wieder wurden dabei drei (3) Offiziere, achthundert (800) Mann gefangen genommen. Widerstand des Feindes in der Niederung des unteren Alt wurde gebrochen; wir übertritten endgültig den Fluß.

An der Westgrenze Rumäniens von ihrer Hauptarmee abgeschnittene rumänische Bataillone wehren sich noch zäh in den Waldbergen nordöstlich von Turnu-Severin.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

In der Dobrudscha gegenseitiges Artilleriefeuer. Nach Ueberwinden der Donau von Süden her haben deutsche und verbündeten Mittelmächte auf rumänischem Boden Fuß gefaßt. Bei Racovita beteiligten sich wieder Landeseinwohner am Kampf gegen unsere Truppen.

Mazedonische Front.

Außer von vergeblichen Vorstößen der Italiener nordöstlich von Monastir, der Serben nördlich von Grunista nichts zu berichten.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 26. Nov. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Nebel und Regen keine größeren Kampfhandlungen.

Vorstöße durchgeführte Patrouillen-Unternehmungen medienburgischer Grenadiere und Jäger und des Infanterie-Regiments Bremen nordöstlich von Arras brachten aus den englischen Gräben sechszwanzig (26) Gefangene ein.

Nordöstlich von Beaumont holten Abteilungen des britischen Infanterie-Regiments Nr. 185 vier (4) Offiziere und einhundertsechszwanzig (157) Engländer sowie ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Heeresgruppe Kronprinz.

Im Apremont-Walde östlich von St. Mihiel griff nach harter Feuerbereiterung französische Infanterie an. Sie wurde abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nähe der Ostseeküste, nördlich von Smorgon, sowie an der Serwisch- und Schischara-Front nahm das feindliche Artilleriefeuer zu.

Russische Abteilungen, die dicht am Meere, in Gegend von Kreschin und bei Ojerski im Gebiet des oberen Styr vorgingen, wurden zurückgetrieben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Wieder griffen bei Baica Neagra im Gherggo-Gebirge russische Kompanien ohne jeden Erfolg unsere Stellung an.

Im Alt-Tale ist Kamien Balcea genommen. Auf den Höhen nördlich von Curtea de Arges leistet der Rumäne noch hartnäckigen Widerstand.

Im Gelände östlich des unteren Alt hat unter Führung des Generalleutnants Grafen von Schmettow deutsche Kavallerie ein sich zum Kampf stellende rumänische Kavallerie-Division geworfen und ist in siegreichem Vorwärtsdringen.

Die vom Alt ostwärts führenden Straßen sind mit stehenden Fahrzeugkolonnen belegt, deren Weg sich durch in Brand gesteckte Ortschaften kennzeichnet.

Mit den über die Donau gegangenen Kräften ist Führung aufgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Ein durch Feuer von See unterstützter Vorstoß feindlicher Schiffe längs der Küste gegen den rechten Flügel der Dobrudscha-Armee scheiterte.

Unter den Augen des Generalfeldmarschalls v. Madensen ist der Uferwechsel der für die weiteren Operationen in West-Rumänien bestimmten Donau-Armee planmäßig durchgeführt. Wir stehen vor Alexandria.

Bei Ueberwindung des infolge des Tauwetters hochangewachsenen Stromes durch die Kampfruppen wirkten in heroischer Weise neben unseren braven Pionieren auch Teile des kaiserlichen Motorboot-Korps, der 1. u. 2. Donauflottille unter Kommando des Linienschiffskapitans Lucich und die österreichisch-ungarischen Pionierabteilungen des Generalmajors Gaudi mit.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 26. Nov. Abends. (W. T. B. Amtlich.)

Außer südöstlich Bouchavesnes vormittags gescheitertem französischem Vorstoß im Somme-Gebiet nichts Wesentliches.

In Balachei plangemäße Fortschritte.

In Dobrudscha und an mazedonischer Front für uns günstig verlaufene Kämpfe.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 26. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Die Donau-Armee hat die Gegend von Alexandria erreicht.

Bei Durchführung des Uferwechsels, der durch eingetretenes Hochwasser besonders erschwert war, hatten die 1. u. 2. Donauflottille unter Kommando des Linienschiffskapitans Lucich und österreichisch-ungarische Pionierabteilungen des Generalmajors Gaudi hervorragenden Anteil.

Bei Umlauf, nördlich von Sifto wurde durch unsere Flieger ein feindlicher Farman abgeschossen.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Deutsche Kavallerie unter Führung des Generalleutnants Grafen von Schmettow, warf östlich des unteren Alt eine feindliche Kavallerie-Division zurück. Nimnie Balcea im Alt-Tale wurde genommen; weiter östlich, wo der Feind noch heftigen Widerstand leistet, nähern sich unsere Truppen Curtea de Arges. Ein neuer Angriff russischer Kompanien in der Gegend südwestlich von Belas blieb abermals erfolglos.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Abteilungen, die bei Ojerski am oberen Styr vorgingen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche war der Geschützkampf zeitweise etwas lebhafter.

Im Kärner Grenzgebiet beschloß die feindliche Artillerie einzelne Ortschaften.

Eines unserer Flugzeuggeschwader warf auf die Bahnanlagen und Baracken von Tolmezzo Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Rumänischer Heeresbericht.

Nord- und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau keine Veränderung. An der Nordgrenze der Balachei bis in die Gegend von Dragoslave schwaches Geschützkfeuer. Im Altale griff der Feind auf der ganzen Front mehrmals an, wurde aber zurückgeschlagen. In der Gegend von Otienik gingen unsere Truppen auf das linke Ufer zurück, ebenso in der Gegend von Dragasani und Statina.

Südfront: Längs der ganzen Donau Gewehr- und Geschützkfeuer. Der Feind ist bei Zlat und Zienicea gelandet. Nördlich dieser Ortschaften wurde sein Vormarsch durch unsere Truppen aufgehalten. In der Dobrudscha nichts Neues.

Die Vorgänge in Griechenland.

Lugano, 26. Nov. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen, erklärte die provisorische Salonikier Regierung den Krieg an Deutschland und Bulgarien. Die Nachricht macht in Athen großen Eindruck. Die Antivenizelisten belachen sie, während die Venizelisten sie für wichtig halten.

Der römische Korrespondent des „Corriere“ bemerkt dazu: Die Kriegserklärung des Privatmanns Venizelos sei sinnlos und könne höchstens bezwecken, kämpfenden venizelistischen Truppen völkerrechtlich den Charakter von Kriegführenden zu geben.

Athen, 26. Nov. (W. B.) Meldung des Reuterschen Büros. Infolge der Kriegserklärung der provisorischen Regierung an Bulgarien ist Griechenland tatsächlich im Kriege mit Bulgarien, weil die Alliierten das Triumvirat in Salonik als tatsächliche griechische Regierung betrachten. Die provisorische Regierung habe auch Deutschland den Krieg erklärt, weil es Schiffe torpediert habe, die nationalistiche Streitkräfte führten.

Bern, 25. Nov. (W. B.) Wie der Spezialberichterstatter des „Corriere della Sera“ in Athen meldet, hätten die französischen Truppen bereits mit der Befreiung der neutralen Zone begonnen, die griechische Regierung verlange aber ihre genauere Festsetzung, bevor sie die Zurückziehung der Zivil- und Militärbehörden anordne. Ein französischer Kontrolleur habe verfügt, daß die Munition und die Artillerie der von Thessalien abziehenden Truppen dort zurückgelassen werden müsse, die königstreuen Truppen weigerten sich aber, selbst wenn der König es befehlen sollte, ohne ihren Artilleriepark abzugeben, dessen sich die Franzosen und Venizelisten bemächtigen würden.

Sofia, 26. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die gesamte Presse protestiert entrüstet gegen den neuen Gewaltstreich der Entente gegen Griechenland. Wir schreiben:

Die Ausweisung der diplomatischen Vertreter des Bundes ist ein neuer Versuch, Griechenland in den Krieg hineinzuziehen. Aber solange König Konstantin und die griechische Regierung nicht die Mobilisierung der griechischen Armee anordnen und sie gegen uns schiden, werden wir Griechenland nicht als im Kriege mit uns befindlich betrachten, in der Zuversicht, daß die Heimfuchungen und Erniedrigungen Griechenlands durch die Entente den besten Boden für eine künftige volle Verständigung zwischen Bulgarien und Griechenland bieten, welche für die Ruhe und das Wohlergehen der Balkanländer so nötig ist.

Die Kampfanlage Venizelos wird von den Blättern sehr gelassen aufgenommen. Die „Voss. Zeitung“ meint: Der theoretischen Neutralität der Athener Regierung steht ihr praktisches Unvermögen gegenüber, den Krieg der Venizelisten gegen Bulgarien und Deutschland zu verhindern. Aus dieser Tatsache werden Bulgarien und seine Verbündeten bei möglicher Schonung der Souveränität des Königreiches Griechenland diejenigen militärischen Folgerungen ziehen, die ihnen nach der Sachlage gegeben erscheinen.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 25. Nov. Die heutige Sitzung ist nur kurz. Sie ward eingeleitet mit einem Nachruf des Präsidenten auf den heimgegangenen Kaiser und König Franz Joseph. In einer warmherzig gehaltenen Ansprache streifte der Redner den Lebensgang des entschlafenen Monarchen und wies darauf hin, daß an der Bahre des Heimgegangenen nicht allein die Völker Oesterreich-Ungarns, sondern auch die verbündeten Völker des deutschen, des osmanischen und bulgarischen Reiches trauernd stehen, um dem Manne ihre Huldigung darzubringen, der länger als ein Menschenalter treue Bundesgenossenschaft gehalten, und sein Bestes eingesetzt hat, um die Völkerstämme zu dem zu führen, um das wir kämpfen, nämlich Unabhängigkeit, Freiheit und Ehre der Nation. Das ganze Haus hörte die Ansprache stehend an. Zum Schluß las der Präsident noch das österreichische und ungarische Parlament abgesandt hat, sowie die bereits eingegangenen Antworten.

Hierauf wurde ein Bericht des Ausschusses für Handel und Gewerbe erstattet über das Ergebnis von Petitionen, die dem Hause vorgelegen haben. Sämtliche Anträge wurden im Sinne des Ausschusses erledigt, indem die Petitionen teils durch Uebergang zur Tagesordnung, teils durch Ueberweisung als Material erledigt wurden.

Sehr erregt gestaltete sich der Schluß der Sitzung. Es lag ein Antrag des Ausschusses vor, die nächste Sitzung am kommenden Mittwoch nachmittags 2 Uhr stattfinden zu lassen mit der Tagesordnung: 1. ev. 2. Beratung des Hilfsdienstgesetzes. Abg. Lebeyour von der Soz. Arbgt. widersprach dem Antrage. Er erblidete darin den Versuch, die Aussprache über dieses wichtige Gesetz abzukürzen, und als

er versuchte, im Rahmen einer Bemerkung zur Geschäftsordnung gleich Stimmung gegen das kommende Gesetz zu machen, wurde er durch eine sehr starke Unruhe des Hauses unterbrochen.

Das Endergebnis der Geschäftsordnungsdebatte war jedoch Annahme des Ausschussantrages, so daß am kommenden Mittwoch, den 29. ds. Mts. das Hilfsdienstgesetz zur 1. und 2. Beratung kommen wird. In diesem Sinne erfolgte die Vertagung bereits nach kaum 45minütiger Beratung.

Telegrammaustausch zwischen Generalfeldmarschall von Mackensen und dem Kaiser von Oesterreich.

Wien, 26. Nov. (W. B.) Generalfeldmarschall von Mackensen hat an Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät folgendes Telegramm gerichtet:

In aufrichtiger Mittrauer stehe ich im Geiste an der Bahre weiland Seiner Majestät Kaiser Franz Josephs des edlen Seniors der Herrscher dieser Welt. Ich begrüße ehrfurchtsvoll Euer Majestät als obersten Kriegsherrn des tapferen Österreichisch-ungarischen Heeres mit der Meldung, daß den mir anvertrauten Truppen unter leitender Mitwirkung Eurer Majestät Pionieren und Donauflottille der Donauübergang Sifomo-Zinnicea gegliedert ist.

Generalfeldmarschall v. Mackensen.

Seine Majestät geruhten mit folgendem Telegramm zu antworten:

Ihre Worte treuerfüllten Gedankens an meinen Sie so hoch schätzenden erlauchten Großheim haben mich tief gerührt und danke ich innigst dafür, sowie auch für die mit zugleich dargebrachte Huldigung. Diese erfreute mich um so mehr, als sie in der Nachricht von dem bedeutsamen Erfolge ausklang, die die Ihrer siegreichen Führung unterstehenden Truppen mit Gottes Hilfe durch den jetzt bewirkten Donauübergang errungen haben. Hierzu Sie aufs wärmste beglückwünschend, sende ich Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall von Mackensen und den von Ihnen befehligten kampfbewährten Heereskräften meinen herzlichsten Gruß.

Carl.

Deutsche Erfolge in Ostafrika.

Köln, 26. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Buren-Holländers, der bei der Smuts'schen Armee gegen Deutsch-Ostafrikaner mitkämpfte, über bisher unbekannte Erfolge unserer Ostafrikaner gegen die britische Ugandabahn anfangs 1916. Darnach besetzten deutsche Abteilungen an der Ugandabahn am 15. Januar Samburu, sprengten Brücken und Panzerzüge in die Luft und zerstörten den Bahnkörper. Zwei von Mombassa abgelassene Panzerzüge gingen mit starken Besatzungen verloren. Auch an anderen Plätzen gingen die Deutschen siegreich vor. Kein Zug von Mombassa erreichte im Januar mehr das Hinterland von Britisch-Ostafrika. Die Aufregung der Hauptstadt Nairobi wahr sehr groß, besonders weil in Uganda Aufstände ausgebrochen und dort viel Truppen nötig waren. Nachdem später südafrikanische Verstärkungen eingetroffen, zogen sich die Deutschen aus dieser Gegend zurück und lieferten darauf den Buren mehrere für sie unglückliche Gefechte am Salaita-Hügel. In sämtlichen Gefechten im Januar und Februar büßten die Engländer in Ostafrika mehr als 5000 Mann ein. Sie verloren außerdem 7 Panzerzüge.

Verwendung von Schrotpatronen im französischen Seere.

Von der südlichsten deutschen Division an der Westfront wurde bei dem französischen Drahthindernis nördlich Obersepe eine zerstoßene Jagdflinte aus der Winchester Repeating Arms Co., New Haven (Connecticut) gefunden, die mit Schrotpatronen mit der Aufschrift „A. St. Hubert, Rue de Rome, Paris“ geladen war. Mit solchen Schrotpatronen, deren Verwendung im Kriege völkerrechtlich streng verboten ist, wurde nach Angaben der Division wiederholt von französischer Seite auf die Schlichte der Stahlblenden der deutschen Stellung geschossen.

Schmachvolle französische Behandlung deutscher Kriegsgefangener.

Ein deutscher, seit länger als einem Jahre in Kriegsgefangenschaft lebender Offizier hat seinem Vater, einem badischen Parlamentarier, einen Brief gefandt, in dem er über die schmachvolle Behandlung, denen deutsche Soldaten in französischer Gefangenschaft ausgeführt sind, bittere Klage geführt wird. Das Schreiben, das durch Zufall dem französischen Zensor entgangen ist, wurde einem badischen Blatte zur Veröffentlichung übergeben. Die „Kreuzzeitung“ gibt es wörtlich wieder, da es notwendig sei, die Allgemeinheit darüber aufzuklären, welchen Demütigungen und Beschimpfungen unsere Vaterlandsverteidiger in Frankreich ausgeführt seien.

Norwegen.

Christiania, 25. Nov. Die gesamte heutige Presse schenkt auffallend große Aufmerksamkeit der immer bedrohlicher werdenden Ernährungsfrage in England und Frankreich, der dort beabsichtigten Einführung besonderer Kriegsernährungsämter und fleischloser Tage, was zum Beispiel Ästenposten als Hauptsymptom der gegenwärtigen Kriegslage durch große Ueberschrift „Die Ernährungsfrage in Großbritannien und Frankreich“ im Vordergrund hervorhebt. Gleichzeitig gibt das Blatt an anderer Stelle ausführlich einen Morgenpostartikel über die Lage wieder und dessen Worte, die Deutschen seien in Wirklichkeit heute die Sieger, Großbritanniens Westreich sei ernstlich bedroht, falls Deutschland nicht befreit werde. Wie ernstlich Norwegen jetzt zur Selbstverteidigung und zu Wahrung unbedingter Neutralität entschlossen ist, geht unter anderem hervor aus einer dieser Tage auf Einladung der Regierung erfolgten Besichtigung der staatlichen Waffen-

und Geschosfabriken, sowie des Militärlugzeugplatzes und der neuen Werkstätten zur Herstellung von Kampflugzeugen durch norwegische Pressevertreter, die in ausführlichen Artikeln die in letzter Zeit verfolgten bedeutenden Erweiterungen dieser Anlagen, sowie die eifrig betriebene Anfertigung von Kriegsgerät schildern.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 27. Nov. 1916.

**** Gedächtnisfeier in der Erlöserkirche.** Es ist ein schönes Zeichen der Gemeinsamkeit im Leid, eine so gewaltige Menge in der Kirche anzutreffen, wenn der Gefallenen gedacht werden soll, die nun in ihren Heldenehren ruhen. So war es gestern abend, am Totensonntag. Seit der letzten Gedächtnisfeier, am 27. August, sind, soweit sie der kirchlichen Stelle gemeldet wurden, fünfzehn gefallen. Im ganzen beklagt die hiesige evangelische Gemeinde bis jetzt den Verlust von 153 Gemeindeglieder, ohne diejenigen, deren Tod noch nicht sicher festgestellt wurde.

Defan Holzhausen hielt eine Gedächtnisrede wie sie der nur halten kann, an dem selbst der Keld, aus dem unzählige mit zuckenden Lippen schon trinken mußten, nicht vorübergegangen ist. Ein Beispiel, wie man sich in Gottes unerforschlichen Ratsschlus fügt, an dem wir, ohne ohne aufrichtige Bewunderung nicht vorübergehen können. Aber heute, so meinte er einleitend, in dieser schwersten Zeit unseres Volkes, muß eine eiserne Stimmung an die Stelle der Wehmut treten, denn es steht mehr auf dem Spiele als das Leben einzelner: das Schicksal unseres Volkes und Vaterlandes, seine Ehre, seine Art und Sitte, seine Freiheit. Kurz, sein ganzes Bestehen als Volk. Wo es um so Hohes, ums Ganze geht, muß der Einzelne seinen Schmerz, und wärs auch mit zusammengebrochenen Kräften, nicht so sehr in den Vordergrund stellen. Er muß lernen den Schmerz zu verwandeln, in würdiger Stellung für die Sache unseres Vaterlandes, ganz so, wie es unsere teuren Gefallenen getan haben.

Seine weiteren Ausführungen, stützt der Geistliche auf das Wort der Schrift (Offend. Joh. Kap. 2, Vers 11) „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“. Er erläutert den großen, tiefen Trost, der in diesen Worten liege, die von der wahren Treue bis in den Tod reden, zugleich aber auch die ernste Mahnung an unser Volk enthielten: „Sei auch du getreu bis an den Tod“. Eine Mahnung, die unsere teuren Gefallenen uns aus ihren fernen Gräbern zuriefen. Nach den Schrecken des Krieges hätten sie zunächst, dann aber auch wir erfahren, was es heißt, treu sein, bis in den Tod.

Aber, so etwa führte Herr Defan Holzhausen weiter aus, dürfen wir nicht stolz sein auf solche Treue. Liegt auch darin nicht ein Trost? Unsere Gefallenen sind in die Fußstapfen unseres Heilandes getreten, der gestorben ist für uns und der auch ihnen ihre Treue durch die Krone des Lebens lohnen wird. Angetan mit weißen Kleidern, die Palme in den Händen, stehen sie nun vor ihm und er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. — Stolz wollen wir wieder hinausgehen in das Leben, denn das Leben braucht uns nach unseren Lieben. Und das Vaterland, so ruft es aus fernen Gräbern, braucht euch auch. Sei nun auch du getreu, damit auch du die Krone des Lebens empfängst.

Das deutsche Volk, das ist der schließliche Zweck dieses Leidens, muß umkehren, Gott suchen, und seinem Heil wieder treu werden, nicht zuletzt auch die, deren Seele heute in Haber mit Gott ist. Wir, die wir Staub sind, haben mit Gott, der das Weltall trägt und der dahinschwebt im furchtbaren Gericht über die Völker? Beugen wir uns unter das Geschick, im Hinblick zu dem Kreuz, zu dem Gottesohn, der für unsere Rettung leidet, der für die Menschheit die allergrößte rettende Liebe geworden ist und — „Niemand hat größere Liebe als der, der sein Leben läßt für sein Freunde“. Unser liebes deutsches Volk, das so schwer heimgesucht wird, muß hingehen zum Kreuz und aufs Neue Treue geloben und wandeln auf dem Wege Gottes. Aber nicht nur zur Treue gegen Gott, sondern, wozu auch unsere Helden mahnen, zur Treue gegen das Vaterland. Damit sich die Absicht unserer Feinde nicht verwirklicht, muß unser ganzes Volk mithelfen, nicht nur unsere tapferen Truppen, denn unser Geschick liegt nicht allein in den Händen unserer Heerführer, sondern auch in unseren Händen. Wer heute mutlos den Kopf hängen läßt, oder auf wucherische Ausbeutung eingestellt ist, der läßt das Opfer unserer Helden vergeblich erscheinen.

Seine Rede, die wir leider nur im engen Raume lüdenhaft wiedergeben konnten, schließt Defan Holzhausen mit der Mahnung: „Deutsches Volk, deutscher Christ, sei auch du getreu, dann wird dir die Palme des Sieges winken, dann wird dir einst die Krone des ewigen Lebens zuteil.“

Der „Gemischte Chor der Erlöserkirche“ hatte auch diese Feier durch Vorträge in wirksamster Weise unterstützt. H. * **Auszeichnung.** Frau Hauptmann Wodiczka wurde mit der Roten-Kreuz-Medaille 3. Klasse ausgezeichnet, die ihr heute von Herrn Oberbürgermeister Lübke überreicht worden ist.

Der Zweigverein der Vaterländischen Frauenvereine beabsichtigt wie im Vorjahre den unbemittelten Kriegsgefangenen der zu seinem Bezirk gehörenden Orte Bad Homburg, Rirdorf, Gonzenheim, Seulberg, Friedrichsdorf, Dornholzhäuser u. a., soweit möglich, eine Weihnachtsgabe zukommen zu lassen. Es wird beabsichtigt, Einheitspakete durch die Schweiz zu übermitteln. Die Adressen müssen deutlich geschrieben sein und außer Namen und Dienstgrad auch den Truppenteil, Gefangenenummer, Land, Lager usw. enthalten. Ebenso ist Name und genaue Wohnungsangabe des Einsenders erwünscht, um ev. Rückfragen zu ermöglichen. In Anbetracht des humanen Zweckes und um möglichst einem jeden eine Freude bereiten zu können wird um Zuwendung einer Geldspende gebeten. Diese ist an die Landgräfin, hess. conc. Landesbank „Kriegsfürsorgekonto des Vaterländischen Frauenvereins“ einzuzahlen mit dem Vermerk: „Weihnachtsgabe für Kriegsgefangene in Feindesland“. (Siehe Anzeige.)

* **Polizbericht.** Gefunden: 1 Brosche, 1 Rosen-

franz, 1 Geldbörse mit Inhalt. Verloren: 1 brauner Tuchbeutel, 1 gold. Kneifer mit gelbem Futteral.

* **Kuchentheater.** Aus dem Theaterbüro wird angegeben: Als nächste Vorstellung im Abonnement, die die Direktion der Gesangsposse „Wie ein Mann“ das Stück hat sich bereits vor einigen Jahren als besonders zugkräftig hier erwiesen. Es hat von seiner Wirkung nichts eingebüßt und dürfte auch diesmal wieder recht gefallen. Die kürzlichen Aufführungen in Hanau und Offenbach waren von stürmischem Erfolge begleitet. Die beiden Hauptrollen werden von Frä. Blanda Hoffmann (Ottilie) und Herrn Julius Dewald (Fritz Jüterbog) dargestellt. Spielleiter ist Herr Direktor Steffert.

* **Einschränkung des elektrischen Zugverkehrs.** Der Mangel an Betriebsmaterialien wie Fett, Öl, Aluminium, Kupfer, welche für die Heeresverwaltung beschlagnahmt sind, zwingt uns, nach dem Vorbild der von der Königl. Preussischen Eisenbahnverwaltung und fast sämtlicher Kleinbahn-Verwaltungen getroffenen Maßnahmen zu gewissen Einschränkungen des Zugverkehrs auf unseren Linien.

Diese Einschränkungen werden jedoch zunächst nur für die Sonntagsfahrten bei schlechtem Wetter zur Saalburg Anwendung finden, wo viele Züge fast vollständig unterbleiben.

Zu Zukunft wird deshalb abweichend von dem herkömmlichen Winterfahrplan bei schlechtem Wetter anstelle des halbtäglichen Verkehrs nach der Saalburg nur ein Samstagszug fahren, was dem Bedürfnis an solchen Tagen völlig genügen dürfte.

Diese Einschränkungen des Zugverkehrs werden jedoch mal, wenn sie eintreten, durch Ausbesserung an den Fahrplänen des elektrischen Verkehrs unter näherer Bezeichnung der verkehrenden Züge bekannt gegeben.

* **Allgem. Ortskrankenkasse zu Bad Homburg v. d. H.** In der Zeit vom 13. bis 18. November wurden von 10 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 14 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 29 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 3 in auswärtigen Heilanstalten versorgt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 894,55 Mk. Krankengeld, 430,80 Mk. Unfallauszahlung an 10 Wöchnerinnen, ferner an 4 Wöchnerinnen 17,50 Mk. Stillgeld. Mitgliederbestand 23222 männl. 3228 weibl. Sa. 5550.

* **Die Fettversorgung Deutschlands** ist durch die Tätigkeit der Reichsstelle für Speisefette zurzeit einer Neuordnung unterworfen. Es wird bei dieser Neuordnung der Fettversorgung auf hingearbeitet, eine gewisse Nivellierung der Fettverteilungsmengen in ganz Deutschland zu erreichen, es hat bei den Feststellungen ergeben, daß in einzelnen Städten des Regierungsbezirks Wiesbaden mehr ausgegeben wird als in vielen anderen Teilen Deutschlands, und daß bisher hier verteilten Mengen den Durchschnitt überlegen. Dazu tritt, daß die Neuordnung eine ganz andere Berücksichtigung der Schwerstarbeiter vorsieht und daß diese, soweit es möglich ist, mit der doppelten Ration versorgt werden sollen wie die übrige Bevölkerung. Es wird also eine Ermäßigung der Fettration eintreten müssen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß je Neuordnung wenigstens während der Uebergangszeit eine Steigerung in den Lieferungen und damit eine Ermäßigung der Fettverteilung eintreten muß, um so mehr als diese Neuordnung in der Zeit der geringsten Milchherzeugung fällt, so daß von einer Fettvermehrung zu erwarten ist.

Die Bezirksfettstelle wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit diesen Fragen zu beschäftigen haben. Nach den jetzt vorliegenden Zahlen ist anzunehmen, daß die Fettmenge auf 62½ Gr. pro Kopf und Woche festgesetzt wird während den Schwerstarbeitern eine entsprechende Zulage gewährt wird. Die Selbstversorger werden sich mit 100 Gramm pro Kopf und Woche begnügen müssen.

* **Aus dem Verlustlisten.** Aug. Brado-Wingen verstorben. Heinr. Hennemann-Homburg gestorben an seinen Wunden. Wigwackmeister Rud. Süs - Cronberg gestorben. Jos. Gosselauer - Schneidhain l. verm., Lorenz Bepf - Gain l. verm., Aug. Wenzel-Arnoldshain gefallen, Pleines-Hornau verm., Uffz. Otto Sachs-Oberhörsheim verm., Karl Best-Neuenhain verm.

Vermischte Nachrichten.

* **Gonzenheim, 27. Nov.** Zum Gedächtnis der Gefallenen fand gestern abend in der Kirche eine „Liturgie Andacht“ statt, die ausgefüllt wurde mit erbaulichen tröstlichen Worten unseres Geistlichen, Herrn Pfarrer Paulus, Kinderhören und gemeinsamen Gebeten. Die Teilnahme an dieser ebenso schlichten wie erhebenden Andachtstunde seitens der Ortsbewohner groß. Braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden. Diese Darstellung aber sei nicht geschlossen, ohne dem, dem Hauptlehrer der Gemeindefschule verpflichteten, leitenden Lehrers der Homburger Allgemeinen Bürgerschule, Hirtshäuser, für die reichlich aufgewandte Mühe bei Vorbereitung der Schülerchöre, anerkennend Dank zu sagen. Daß er verhindert war die Leitung der Andacht und die Orgel bei der Feier selbst zu übernehmen, allgemein bedauert.

ht. Zum Ableben der Großherzogin-Mutter. In feierlicher Weise fand am Samstag abend gegen 8 Uhr die Ueberführung der Leiche der Großherzogin-Mutter Adelsheid von Luxemburg vom Schlosse in die evangelische Kirche statt, wo sie unter einer Fülle von Blumen bestattet wurde. Dem Sarge folgten sämtliche bayerische Schlosse anwesenden Fürstlichkeiten. Nach der Andacht hielt Hofprediger Bender eine kurze Trauerandacht, war die Kirche während einiger Stunden für die Beerdigung des Sarges geöffnet. Fast alle hiesigen Einwohner sowie zahlreiche Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung hatten der verschiedenen Landesmutter ihren Besuch ab, teilweise unter Niederlegung großer Kranzspenden. Die erste Trauerandacht in der Kirche heute eine überaus große Trauergemeinde, unter der auch die meisten fürstlichen Herrschaften besaßen. Ansprache hielt Generalsuperintendent Hof- und Hofprediger Ohly - Wiesbaden. Eine zweite Andacht wurde heute abend statt, die von Hofprediger Bender geleitet wurde. Zu der Trauerfeier am Dienstagmorgen haben